

**Leserbrief zum Schwerpunktthema Reisen (SZ 2/2017)**

SZ-Leserin Käthe Preisendörfer schreibt: „Urlaub 1972 auf der Insel Rab. Es war herrlich. Haben die Bora erlebt. Wir wollten tanzen gehen. Sigi lag schon im Zelt. Ernst hielt die Zeltwand fest, die sich nach innen ausbeulte. Ich sagte, komm wir bauen das Zelt ab und setzen uns ins Auto. Die Leute, auf deren Grundstück wir zelteten, merkten es und riefen uns ins Haus. Im ersten Stock war ein Zimmer, das noch nicht verputzt war. Wir legten uns auf Luftmatt ratzen in den Staub und konnten wenigstens lang ausgestreckt liegen. Wir ... waren auch an den Plitwicer Seen, wo später die Karl-May-Filme gedreht wurden. Am nächsten Morgen packten wir unsere sieben Sachen, zahlten für den Platz und fuhren zur Fähre. Alles strebte nach Hause ... Als wir übergesetzt hatten, war das Hotel überfüllt. Eine Frau sprach uns an. ‚Room‘? Sie stieg in ein Auto und dirigierte uns bis zu ihrem Haus. Mir war erst ein wenig mulmig. Doch dann stellte sich heraus, dass ihr Sohn studiert und sie sich etwas Geld verdient. Wir schliefen sehr gut ... Nach dem Frühstück fuhren wir heim. Mutti freute sich, als wir wieder gesund ankamen.“

**Leserbrief**

Kurt Henkel schrieb zum Artikel „Die Welt erkunden und alles ausprobieren“ (SZ 2/2017, Seite 19): „Sehr geehrte Redaktion, ich möchte mich auf diesem Wege herzlich bei Frau Wendl für den hervorragenden Bericht und die Schilderung unserer Erlebnisse bedanken. Es ist mir eine reine Freude, den Bericht nicht nur einmal zu lesen. Auch meine leider verstorbene Frau hätte daran ihre reine Freude. Aber nicht nur dieser Bericht, sondern auch die anderen Beiträge sind bestens und werden gerne gelesen. Die ganze Senioren Zeitschrift ist einfach spitze.“



**Herzlichen Glückwunsch!**

Der Schöffling & Co. Verlag hat den Leserinnen der Senioren Zeitschrift drei Bücher von Herbert Heckmann „Benjamin und seine Väter“ zur Verlosung zur Verfügung gestellt. Die Bücher wurden in der Reihe „Frankfurt liest ein Buch“ vom 24. April bis 7. Mai in Frankfurt gelesen. Dazu gab es Ausstellungen, Theater- und Opernabende und vieles mehr. Je ein Buch haben

gewonnen: Eleonore Fuhrmann, Marie-Paule Schaffer und Edgar Stiebritz. Die Redaktion der Senioren Zeitschrift gratuliert herzlich. *red*

**Leserbrief zum Artikel „Bombennächte“ (SZ 1/2017) und „Kriegskinder leiden unter Trauma“ (SZ 2/2016)**

Werner Niegisch schreibt:

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Durch den ergreifenden Beitrag „Bombennächte“ von Herrn Gerd Kehrer in der mir vorliegenden Ausgabe SZ 1/2017 bin ich auf den Beitrag „Kriegskinder leiden unter

Trauma“ von Silke Asmußen in der Ausgabe SZ 2/2016 aufmerksam geworden. Beide Beiträge haben mich sehr berührt, da ich selbst ein sog. Kriegskind bin.

Ich bin 1931 in Berlin geboren, habe dort die Luftangriffe, die Evakuierung Berlins, Flucht vor der nahenden Front mit Tieffliegerbeschuss, den Russeneinmarsch und spätere Flucht in den Westen erlebt. Daher kann ich das, was in den beiden Beiträgen geschildert wurde, nachvollziehen. Frau Asmußen schreibt u.a.: ‚Zudem könne helfen, das Erlebte aufzuschreiben – für sich selbst oder für die nachfolgende Generation.‘ Das stimmt, und ich kann nur jedem raten, das auch zu tun. Ich habe es ebenfalls getan und meine Erlebnisse in dem Buch ‚Kriegserlebnisse eines Jungen‘, erschienen im August von Goethe Literaturverlag in Frankfurt, niedergeschrieben. Es hat lange gedauert, bis ich das Buch fertig hatte; denn, wenn man so etwas niederschreibt, erlebt man das alles noch einmal ganz intensiv, und es fallen einem wieder Einzelheiten ein, die man eigentlich vergessen glaubte.

Ich habe auch eine Lesung aus meinem Buch im Internet gemacht, was mir sehr schwer gefallen ist. Ich bin über einige Stellen erst nach langem Üben hinausgekommen. Die Erinnerung war jedes Mal einfach zu stark. Man kann die Lesung sehen unter [www.autoren-tv.de](http://www.autoren-tv.de), dann Rubriken anklicken, dann zu Autobiographien scrollen.“

**Zeitzeugen gesucht**

Für ein Dokumentarfilmprojekt sucht der Filmemacher Heiko Arendt Zeitzeugen, die die Eroberung und Befreiung Frankfurts im März 1945 durch amerikanische Truppen miterlebt haben. Er würde sich besonders über Gesprächspartner freuen, die noch als Jugendliche zum Volkssturm eingezogen wurden, um Frankfurt gegen die Amerikaner zu verteidigen. Wer ihm seine Erlebnisse mitteilen möchte, kann sich direkt an ihn wenden. Die Telefonnummer von Heiko Arendt lautet 0177-600 69 77 und die E-Mail-Anschrift [heiko.arendt@gmx.net](mailto:heiko.arendt@gmx.net). *red*



Das Standbild stammt aus einem historischen Film von amerikanischen Kameraleuten. Ein junger Mann wird von amerikanischen Soldaten durchsucht.

Foto: Institut für Stadtgeschichte

# Senioren Zeitschrift

April Mai Juni

2 | 2017



Die  
Frankfurter  
Senioren  
Zeitschrift  
als Hör-CD

## Leserbrief zur SZ zum Hören und zum neuen Internetauftritt

Jürgen Walburg schreibt:

„Liebe Redaktion!

Toll, die Senioren Zeitschrift zum Hören! Sehr angenehm finde ich die übersichtliche und leicht zu handhabende Homepage, zumal meine Augen auch nicht mehr die eines Rhönfalken sind. Frau Birkenfeld hat ihr Grußwort sogar selbst gesprochen. Respekt! Gefällt mir gut.

Kleine Kritik: Am Beginn eines Hör-Textes kann man auf dem Monitor leider nicht sehen, wie lang er ist. Erst am Ende springt die Anzeige auf den Anfang zurück und zeigt dann die Gesamtlänge.“

Anmerkung der Redaktion:

Die Senioren Zeitschrift zum Hören findet man im Internet unter [www.senioren-zeitschrift-frankfurt.de](http://www.senioren-zeitschrift-frankfurt.de) „Zum Hören“ – es gibt sie auch als CD im Abonnement. Infos unter Telefon 0 69/212 4 92 89.

## Wer weiß etwas über die evangelische Jugendfreizeit am Immenstädter Horn?

SZ-Leserin Käthe Preisendörfer möchte gerne wissen, wer sich noch an die evangelische Jugendfreizeit im Jahr 1947 oder 1948 erinnern kann.

Die Losung für diese Freizeit lautete „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Käthe Preisendörfer hatte sich in einem Heft notiert: „... Irmgard, die älteste in unserem Kreise“... fuhr mit. „Der Bus rollte ... nach Herrenberg. Wir sahen das stolze Schloss der Habsburger und über der Rauhen Alp rasteten wir ... Unser Ziel war nicht Bühl am Alpsee ... Nun ging es erst richtig los, bis auf die Alm am Immenstädter Horn mussten wir wandern ... Die Kühe hielten uns wach ... Wir wuschen uns am Bach ... Rechts von uns nach etwa 200 Metern fiel der Berg ab und man sah jenseits des Tals eine andere Bergkette. Vor uns war noch ein kleiner Hügel, worauf unsere Almhütte stand. Es war einfach ein herrlicher Anblick ... Alles vom Licht der Sonne erfüllt, über uns ein strahlend blauer Himmel. ... Ich glaube, ein Herr Crist aus der Straße Auf der Beun in Griesheim mit einer seiner Töchter war mit und hatte die Leitung. Am schönsten waren die Morgen- und Abendandachten. Wer war mit und kann sich erinnern?“

Wer etwas darüber weiß, kann dies der Redaktion schreiben (Senioren Zeitschrift, Redaktion, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt). Die Post wird dann an Käthe Preisendörfer weitergeleitet. *red*

## Suchmeldung 1

Gesucht werden Verwandte, Bekannte oder Freunde von Elisabeth Nau, geb. von Briel, aus Frankfurt-Eckenheim, Schwabstraße 7. Frau Nau wanderte in den 70er Jahren nach Amerika aus.

## Suchmeldung 2

Gesucht wird auch Erika Stein aus der Kurhessenstr. 13 in Frankfurt-Eschersheim, bis 1945 in der Römerstadt, Im Burgfeld 45. Sie wurde 1940 in der St. Thomas-Kirche in Heddernheim konfirmiert. Erika Stein heiratete 1946/47 einen US-Amerikaner, der als Soldat in Frankfurt stationiert war (709 MP).

Wer von den beiden etwas weiß, wendet sich bitte direkt an Kurt Henkel, Waldschmidtstraße 6, App 6010, 60315 Frankfurt, Telefon 0 69/40 58 50. *red*

## Zeitzeugen gesucht

Angelika Schreiber, Stadtteilhistorikerin der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, forscht über das heutige Kinderzentrum Gutleutstraße, vorher Kindertagesstätte (KT) 82. Sie würde sich gerne ein Bild vom Alltag der Kinder machen. Dafür sucht sie Zeitzeugen, die entweder als Kind die KT 82 oder die vormalige Kindererholungsstätte Sommerhoffpark (zur Awo gehörend) besuchten. Rückmeldungen an: Angelika Schreiber, Telefon 0 69/ 70 21 16 oder per Mail an [asjjm1@gmx.net](mailto:asjjm1@gmx.net). *red*

**Leserinnenempfehlung zu den Stolpersteinen**

Elsbeth Muche, Sozialbezirksvorsteherin in Bornheim, hat folgende Buchempfehlung: „Seit Februar 2017 gibt es ein sehr interessantes erstmals herausgegebenes Buch zu den Stolpersteinen in Frankfurt. Herausgeber ist die Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main. Es sind zehn Rundgänge in zehn Stadtteilen dargestellt. Der Inhalt bezieht sich auf diverse Straßen, die Namen der Einzelpersonen, Eheleute, Familienmitglieder, die aus ihren Wohnungen oder aus sogenannten Judenhäusern herausgeholt, in die Großmarkthalle gebracht und von dort an Orte der Ermordung gebracht wurden. Das Buch beschreibt auch die historischen Hintergründe der einzelnen Personen in ihrem Wohnumfeld und auch geglückte Fluchten.“

Auch mich hat das Buch sehr fasziniert, denn ich bin keine geborene Frankfurterin. Sicherlich wird es vielen nach Frankfurt zugereisten hierher geflüchteten oder eben nur zugezogenen Menschen von Interesse sein, es zu lesen, auch wenn es kein fröhliches Buch sein kann.“

Stolpersteine, Brandes & Apsel,  
ISBN 978-3-95558-185-5, 14,90 Euro.



Anzeige

Dank an die Schirmherrin bei der Ergebnispräsentation der Sozialraumanalyse auf dem Mühlberg am 16.05.2017  
(v.l.n.r.): Frau Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, Schirmherrin und Frau Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE



## Nachbarn sind wir ALLE – Das Quartier Mühlberg gestalten

Erfolgreiche Präsentation der Sozialraumanalyse der  
**AGAPLESION MARKUS DIAKONIE**

Das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS hatte für den Stadtteil „Sachsenhausen-Süd – Auf dem Mühlberg“ eine Sozialraumanalyse in Auftrag gegeben, um Informationen über den Bedarf der Senioren im Quartier zu erhalten. Dabei wurde deutlich, dass das Quartier „Auf dem Mühlberg“ in besonderer Weise vor den Herausforderungen des demographischen Wandels steht. Die Strukturen der Nahversorgung auf dem Mühlberg ist nur schwach ausgeprägt, bedingt durch die Lage in Sachsenhausen und zur Innenstadt. Der Mühlberg ist für die meisten Anwohner vor allem ein Rückzugsort ins Private. Schränkt sich der Bewegungsradius durch gesundheitliche oder familiäre Veränderungen ein, droht insbesondere Alleinlebenden dadurch nicht nur eine Unterversorgung, sondern schnell auch Einsamkeit. Dieses Szenario muss aber nicht eintreten, denn auf dem Mühlberg gibt es auch Potenziale, die genutzt werden könnten, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Themen generationsübergreifend, für Alt und Jung, wichtig sind. Die konkreten Ergebnisse wurden nun auf einer Fachtagung Mitte Mai 2017 vorgestellt. Diese soll für ein attraktive stadtteilbezogene Gestaltung der Infrastruktur und einem wertschätzenden gesellschaftlichen Wohnumfeld genutzt werden. Das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS möchte dabei drei Aufgaben übernehmen. Einmal als Ort der Nachbarschaft, als Nachbar selbst und als Initiator für Quartier-Aktivitäten. Die Analyse ist somit Basis für eine weiterführende Konzeption „Mühlberg Aktiv – Nachbarn sind wir ALLE. Die ausführlichen Ergebnisse der Analyse finden Sie im Internet, unter [www.markusdiakonie.de](http://www.markusdiakonie.de).



AGAPLESION  
MARKUS DIAKONIE

### ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

#### VORTRÄGE

**Di. 11.07.**, 17:30–19:00, Haus Saalburg, Saalburgallee 9  
**Wenn die Lust zur Sucht wird. Sucht im Alter**

**Mi. 26.07.**, 17:30–19:00, Tagespflege im OMK, Dielmannstr. 26  
**Das Herz wird nicht dement**  
Mit demenziell veränderten Menschen fühlen

**Mi. 30.08.**, 17:30–19:00, Tagespflege im OMK, Dielmannstr. 26  
**„Der vergessene Schmerz“**  
Schmerzerleben bei Menschen mit Demenz

**Di. 05.09.**, 17:30–19:00, Haus Saalburg, Saalburgallee 9  
**Wie können wir Sterbende begleiten?**

**Di. 26.09.**, 17:30–19:00, SchlossResidence, Auf dem Mühlberg 30  
**Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt. Depression im Alter**

*Teilnahme an den Vorträgen kostenfrei. Anmeldung erforderlich!*

#### TAG DER OFFENEN TÜR

**Mi. 02.08.**, 10:00–17:00, Haus Saalburg, Saalburgallee 9  
11:30 und 14:00 Hausführungen  
ab 12:00 Kulinarische Angebote im Restaurant Henricus

#### NEUER KURS: „Sport mit Demenz“

Start: 12.08., 10:00, 15 Trainingseinheiten  
Oberin Martha Keller Haus, Dielmannstr. 26

Anmeldung: T (069) 46 08 - 572  
[akademie@markusdiakonie.de](mailto:akademie@markusdiakonie.de)

[www.markusdiakonie.de](http://www.markusdiakonie.de)

Juli-Sept.  
2017